

Grüne Welle statt Stop and Go: Lübeck testet neues Ampelsystem

Verkehrsprojekt startet im Herbst – Digitale Schaltung in drei Straßenzügen – App sagt, wann es Grün wird.

LÜBECK. Morgens, 7.30 Uhr in Lübeck: Rushhour. Alle wollen zur Arbeit. Stop and Go, rote Ampeln im Minutentakt, genervte Autofahrer. Tausende Verkehrsteilnehmer quälen sich täglich durch die Straßen der Hansestadt. Doch damit könnte bald Schluss sein. Die Stadt setzt auf eine neue digitale Ampelschaltung. Sie reagiert in Echtzeit auf den Verkehr und soll so für mehr Grüne Wellen sorgen – für den Autoverkehr und für Radler.

Das Herzstück ist ein hochmoderner Verkehrsrechner. Dieser soll künftig die Ampeln in Echtzeit steuern und so für eine Grüne Welle sorgen. Das teilt die Stadt Lübeck auf LN-Nachfrage und in einer Pressemitteilung mit.

Parallel soll eine analytische Datenplattform entstehen, die alle relevanten Verkehrsdaten bündelt. Gemeinsam mit einem wachsenden Sensornetz soll Lübeck so künftig flexibler auf geplante Baustellen oder überraschende Staus reagieren können.

TESTLAUF SOLL 2,5 JAHRE DAUERN

Das Projekt, das im Herbst an den Start gehen soll, nennt sich Viaa (iaa steht für intelligent, analytisch und agil) und wird über 2,5 Jahre laufen. Es ist mit rund 5 Millionen Euro ausgestattet, 65 Prozent fördert das Bundesverkehrsministerium.

Damit die Technik freie Fahrt hat, müssen einige Ampelanlagen aufgerüstet werden – alte Steuergeräte fliegen raus, neue, LED-betriebene Systeme kommen rein. Während der Arbeiten müssen einzelne Ampeln zeitweise außer Betrieb genommen werden.

Die Stadt hat drei Straßenzüge für den Praxistext auserkoren: Fackenburger Allee, Nordtangente und Bei der Lohmühle. Aus Sicht der Stadt sind alle Areale ideal für



Die Kabel hängen aus einer Ampel an der Kreuzung Fackenburger Allee/Werner-Kock-Straße. Ein Arbeiter verkabelt die Steuerungselemente in einem Sicherungskasten neu: Für einen Tag mussten die Ampeln dort für das Projekt Viaa ausgeschaltet werden. Foto: K. Steinert

einen Testlauf.

Die Strecke Bei der Lohmühle ist stark von Schwerlastverkehr geprägt. Neue Mess- und Analysetechniken sollen hier die verschiedenen Verkehrsarten erfassen, damit Ampelschaltungen künftig dynamisch und bedarfsgerecht reagieren können.

Bei der Nordtangente geht es vor allem um die Eric-Warburg-Brücke: Jeder Lübecker kennt das Warten, wenn sich die Brücke über die Trave öffnet. Hier soll die Ampelsteuerung vor und nach den Öffnungen optimiert wer-

den, um Staus zu verringern. Zusätzlich sollen Verkehrsteilnehmer früher über geplante Öffnungen informiert werden, um alternative Routen zu wählen.

In der Fackenburger Allee steht die klassische Grüne Welle im Fokus. „Im Rahmen des Projektes Viaa wird diese optimiert und geprüft, in welcher Form der Radverkehr von dieser grünen Welle profitieren kann, um somit den Verkehrsfluss zu verbessern“, erklärt Hansjörg Wittern, stellvertretender Sprecher der Hansestadt auf LN-Anfrage.

APP SAGT, WANN ES WIEDER GRÜN WIRD

Und eine weitere Neuheit will die Stadt dort testen: den Ampelphasenassistenten per App. Ab 2026 soll dieser Assistent, den jeder auf seinem Smartphone nutzen kann, aktiv sein. Die App soll dann Bus-, Auto- und Radfahrer schon vor der Kreuzung darüber informieren, wie lange es noch dauert, bis wieder Grün ist. Gleichzeitig soll die App den Verkehrsteilnehmern sagen, bei welchem Tempo die Fahrt mög-

lichst ohne Stopps klappt. Das Ziel: flüssiger, stressfreier und umweltfreundlicher unterwegs sein.

Doch wie sollen Autofahrer die App bei der Fahrt bedienen? Die Nachfrage stellten die LN an die Stadt, erhielten aber bis Redaktionsschluss keine Antwort. Klar ist allerdings: Das Bedienen von Handys während der Fahrt ist dem Fahrer in Deutschland untersagt. Es wird mit einem Bußgeld und einem Punkt in Flensburg geahndet. Aber oft genug fährt ja ein Beifahrer mit. **KST**

2000 Euro: Spende für Brustzentrum

LÜBECK. Der Lübecker Marathon Verein hat dem Team des Interdisziplinären Brustzentrums am Campus Lübeck 2000 Euro gespendet. Der Verein konnte das Geld während des diesjährigen Lübecker Frauenlaufs sammeln. Für die Spende verzichteten die Helfer des Frauenlaufs auf ihre Ehrenamtszuschläge, zudem steuerte der Verein einen Beitrag bei.

Der 27. Lübecker Frauenlauf fand in diesem Jahr Anfang Mai statt. Für den Lauf hatten sich 820 Frauen angemeldet – ein neuer Melderekord. Mehr als 620 Frauen kamen ins Ziel. Im Hauptlauf wurde über eine Distanz von 10,4 Kilometern gelaufen.

Unter dem Dach des Brustzentrums des UKSH, Campus Lübeck, kooperieren zwei Fachbereiche eng miteinander: die Radiologie und die Gynäkologie. Um die in Lübeck vorhandene Kompetenz zu bündeln und für jede Patientin die optimale Betreuung zu gewährleisten, wurde im August 2000 das Brustzentrum Lübeck gegründet. Das Brustzentrum gehört zu den größten Zentren für Brustkrankungen in Norddeutschland und ist auf die plastisch-ästhetische und rekonstruktive Brustchirurgie (Brustwiederaufbau) spezialisiert.

Während des Frauenlaufes hatte das Brustzentrum einen Informationsstand auf dem Büniamshof aufgebaut.

ADFC muss umziehen

LÜBECK. Der ADFC-Kreisverband Lübeck sucht neue Räume. Bislang war der Verein im Werkhof an der Kanalstraße untergebracht. Allerdings ist dort Ende September Schuss. Die neuen Räume sollten möglichst in Innenstadtnähe sein und ein WC oder die Möglichkeit zur WC-Benutzung haben. Die ehrenamtlichen Mitglieder freuen sich über Hinweise unter Telefon 0451/783 63 (AB) oder per E-Mail an kontakt@adfc-luebeck.de.

Bäckerei der Zukunft: Wie Roboter und KI die Arbeit verändern

Künstliche Intelligenz bei Junge berechnet, wann wie viel von welchem Gebäck benötigt wird.

LÜBECK. Frage an ChatGPT: Wie sieht eine Bäckerei in 50 Jahren aus?

Antwort: Zwischen vertikalen Gärten und leisen E-Fahrzeugen steht eine kleine Bäckerei mit warmem Licht. Ein humanoider Roboter hinter der Theke begrüßt dich freundlich, aber ein echter Mensch steht daneben und hilft älteren Kunden mit der Auswahl. Hinter den Kulissen knetet kein Bäcker mehr um 3 Uhr morgens den Teig – das übernehmen präzise Maschinen, die mit Algorithmen aus Geschmacksvorlieben, Wetter und Tageszeit den perfekten Teig berechnen. Die Technik ist da, aber das Zwischenmenschliche bleibt.

Frage an Gerd Hofrichter: Passt das? Der Sprecher der Bäckerei Junge aus Lübeck lacht. Tatsächlich, ja, dem kann er zustimmen. Wobei: „50 Jahre müssen wir da gar nicht warten.“

Roboter und Künstliche Intelligenz: Das sind nicht nur Zukunftsthemen, sondern ist bereits Realität bei Junge. Pläne zum Ausbau der Technik gibt es aber immer. Unter anderem deshalb hat das

Familienunternehmen 74,9 Prozent ihrer Anteile an eine Investmentgesellschaft verkauft. Das gewonnene Kapital wird nicht nur in die jährlich zehn bis 15 geplanten Neueröffnungen gesteckt. Es soll auch dazu dienen, um in dem umkämpften Markt überhaupt bestehen zu können.

KI spielt dabei eine große Rolle. In Zukunft und schon jetzt. Eine KI berechnet nämlich, wann welches Gebäck in welchen Mengen wahrscheinlich benötigt wird – und zwar anhand des Wochentags, des Wetters oder auch anhand von Veranstaltungen. Ein Beispiel? „In der Filiale in Hamburg nahe dem Stadion gehen an Spieltagen Laugenbrezeln besonders gut“, sagt Hofrichter. „Früher wurde das Wetter in der Zeitung nachgeschaut, heute geht es so. Das ist nicht nur wichtig für die Wirtschaftlichkeit, sondern auch für die Nachhaltigkeit.“

Doch da ist noch mehr: Die Musik, die in den Junge-Filialen läuft, hat ebenfalls eine KI erstellt. „Früher wollte man mit Radiomusik das Geschirrgeklapper übertönen. Der Nachteil: die

sehr, sehr hohen Gema-Gebühren.“ Ein Musikproduzent sorgte dann dafür, dass eine KI für Hofrichter genau die für die Bäckerei passende Musik schuf: um die Geräuschkulisse zu minimieren, ohne zu aufdringlich zu sein. „Die Filialen sind ja richtige Treffpunkte, zum Reden und Verweilen, für junge Familien oder Kollegen in der Mittagspause.“

ROBOTER KÖNNTEN BEDienung AM TISCH ÜBERNEHMEN

Dass die Kunden am Tisch von Robotern bedient werden, ist zwar aktuell noch nicht üblich. Erste Versuche gab es aber. „Wir haben Tischroboter getestet, auf die man das Geschirr abstellen kann.“ Ganz zufrieden war man damit nicht – allein aufgrund des hohen Durchlaufverkehrs. Doch verworfen wurde die Idee auch nicht.

Der Bestellvorgang an sich ist ja bereits länger digital möglich. Vor Ort zum Beispiel in der Filiale an der A1-Abfahrt in Reinfeld, in dem Displays stehen. Aber auch über die Internetseite. Noch benötigt das System Vorlaufzeit bis zum



Die Bäckerei Junge aus Lübeck setzt auf neue Technologien. So stehen in einigen Filialen zum Beispiel Bestelldisplays, zeigt Sprecher Gerd Hofrichter. Foto: Antje Brüggerhoff

nächsten Tag. Vermutlich ab dem kommenden Jahr soll es möglich sein, dass die Waren nach etwa 30 Minuten abholbereit sind.

„Die Arbeit in der Bäckerei verändert sich. Durch Technik können wir vieles vereinfachen, sodass der Jobeinstieg viel schneller und ein-

facher funktioniert – Stichwort Fachkräftemangel“, sagt Hofrichter. Und immer wieder spielt auch Nachhaltigkeit eine Rolle.

Dafür will Junge in Zukunft E-Autos für Lieferungen einsetzen. Aber: Der Mensch verschwindet nicht. So sollen die Mitarbeiter

künftig so aufgeteilt werden, dass sich ein Team verstärkt um die Online-Bestellungen und ein Team um die Kunden vor Ort kümmert. Die KI hat also recht, findet Hofrichter: Die Technik ist da, das Zwischenmenschliche bleibt. **ABF**